

**Interview mit Günter Hell, Bundesverband Dezentrale Ölmühlen, BDOEL e.V.
am 23. Mai 2006**

1. Auf der Agritechnica 2005 in Hannover gab es eine große Nachfrage nach Ölmühlen. Inwieweit hat das Energiesteuergesetz mit der Besteuerung von Pflanzenöl diese Entwicklung gestoppt? Da die Landwirtschaft voraussichtlich von der Energiesteuer befreit bleibt, ist anzunehmen, daß weiterhin in den Bau von dezentralen Ölmühlen investiert wird. Die eigene Ölproduktion macht die Landwirtschaft unabhängig von den Weltmärkten für fossile Brenn- und Treibstoffe, aber auch von der Bedrohung durch die Endlichkeit der fossilen Treib- und Brennstoffen, ganz abgesehen von den ökologischen Vorteilen der Energiegewinnung aus heimischen Pflanzen. Mit der Investition in dezentrale Ölmühlen zeigen die Landwirte nicht zuletzt ihre Bereitschaft, die Verantwortung für ihren Energiebedarf nachhaltig selbst zu übernehmen
2. Lohnt es sich für einzelne Landwirte, in eine eigene Ölmühle zu investieren? Was wären die Alternativen? Die Investition lohnt sich grundsätzlich für solche Landwirte, die durch den Betrieb einer eigenen Ölmühle sowohl ihre eigenen Fahrzeuge und Maschinen betreiben können als auch den Rapskuchen sinnvoll für Fütterung ihrer eigenen Tiere verwenden können. Sofern ein Ölmühlenbetreiber über den Eigenbedarf hinaus produziert, muß er die üblichen Auflagen für das Inverkehrbringen von Einzelfuttermitteln, Kraftstoffen oder Speiseöl beachten: Er muß die Rückverfolgbarkeit garantieren, die DIN-Norm einhalten, Rückstellmuster bereithalten, Produkthaftung übernehmen etc. ..., kurzum: über ein Qualitätsmanagementsystem verfügen. Dies bringt jedoch höhere Stückkosten durch einen größeren Verwaltungsaufwand mit sich. Eine Möglichkeit ist es den Raps zunächst in Lohn verarbeiten zu lassen, bis eine strategische Entscheidung getroffen wird.
3. Welchen Spielraum gibt es noch, bei der Ölpressung Kosten einzusparen? Für Landwirte, die im größeren Stil einsteigen möchten, empfiehlt es sich, sich in überbetrieblichen Anlagen, wie z. B. über die Maschinenringe oder Genossenschaften, zu engagieren. Eine weitere Möglichkeit ist es, den Restfettgehalt im Rapskuchen durch höhere Ausbeute oder Anpassung der Presstechnik auf sechs bis acht Prozent zu senken.
4. Wie wird sich der Markt für den anfallenden Rapskuchen entwickeln? Seit dem Jahr 2005 kann man eine verstärkte Nachfrage aus der Mischfutterindustrie beobachten, und mit den aktuell steigenden Getreidepreisen ist auch wieder mit einem höheren Absatz als energiereiches Proteinfuttermittel in der Tierhaltung zu rechnen.
5. Wie schätzen Sie die Alternativen (Verfüttern, Verbrennen, Vergären in Biogasanlagen) ein? Im Bereich der Verbrennung gibt es noch keine geeigneten Lösungen, es wird hier jedoch intensiv geforscht. Bei der Vergärung erreicht der Rapskuchen nachweislich über einen Energiewert von 11,50€/ Tonne. Dieser Wert ist jedoch gegenüber den Betreibern von Biogasanlagen schwer durchzusetzen. Wir empfehlen den Ölmühlenbetreibern daher, sich ggf. bei Absatzproblemen von Rapskuchen an einer Biogasanlage zu beteiligen, um so an der Gesamtwertschöpfung des Rohstoffes teilzuhaben. Das Angebot von Rapskuchen dürfte 2006/7 ein Volumen von etwa von 500 000 t betragen.
6. Wird es mittelfristig neben Raps noch andere Ölfrüchte geben, die es anzubauen lohnt? Im Speiseölbereich gibt es viele regionale bzw. traditionelle Spezialitäten, die

jedoch auch in den meisten Fällen regional oder direkt vermarktet werden müssen. Was andere Verwendungsmöglichkeiten von Pflanzenölen betrifft, bleiben die Entwicklungen in Forschung und Entwicklung abzuwarten.

7. Wird das Pflanzenöl zukünftig nur in der Landwirtschaft als Treibstoff verwendet? Die Landwirtschaft ist unseres Erachtens aufgrund des hohen Durchschnittsalters der Technik von ca. 15 Jahren derzeit nicht der wichtigste Abnehmer von Rapsöl. Die Erfahrungen der dezentralen Kraftstoffherzeuger bestätigen, daß die Hauptabnehmer derzeit noch im gewerblichen Bereich z.B. bei Speditionen und im Baugewerbe zu finden sind. Dezentrale Ölmühlen können sich bei Erfüllung der Lebensmittelstandards ein solides zweites Standbein im Foodbereich aufbauen, was jedoch hohe Ansprüche an die strategische Unternehmensführung sowie an das Qualitätsbewußtsein.
8. Lässt sich Pflanzenöl auch noch an die Biodieselhersteller vermarkten oder ist der Markt bereits abgeschöpft? Durch die Energiesteuer auf Biodiesel ist Rapsöl als Rohstoff bei den derzeitigen Preisen als Rohstoff für die Biodieselindustrie zu teuer. Laut den Aussagen aller Bundestagsfraktion soll im Jahr 2008 das Energiesteuergesetz überarbeitet werden, so daß wir als BDOEL hoffen, daß ab dann alle biogenen Treibstoffe realitätsnäheren System besteuert werden.
9. Welche Vermarktungsalternativen gibt es noch? Ungenutzte oder bisher unbekannte Potentiale für die Vermarktung von Pflanzenölen liegen in den Bereichen der chemischen Industrie und Reinigungsmittel, in der Verpackungsindustrie, Kosmetik und bei Kunst- und Schmierstoffen.